

CDIR NEWSLETTER

Newsletter des CDIR Chinesisch-Deutsches Institut für Rechtswissenschaft
an der China University of Political Science and Law — Sommer 2019



Das CDIR ist ein gemeinsames Projekt der chinesischen CUPL und sieben deutschen Kooperationsuniversitäten: der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt, der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, der Universität Hamburg, der Humboldt Universität Berlin und der Universität zu Köln. Die Universität Freiburg leitet das Koordinationsbüro für alle deutschen Kooperationspartner. Das Institut existiert seit 2004. Es ist institutionell an der China University of Political Science and Law (CUPL) in Beijing (China) angesiedelt und wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert.



Austausch mit dem Nationalen Volkskongress

Ebenso wie in Deutschland verfügen die parlamentarischen Vertretungen in China über eigene Geschäftsordnungen, die die internen Arbeitsabläufe regeln. Die Geschäftsordnung des Nationalen Volkskongresses sowie die Geschäftsordnung des Ständigen Ausschusses des Nationalvolkskongresses in China sollen demnächst novelliert werden.

Vor diesem Hintergrund hat das CDIR mit der Unterstützung der Friedrich-Ebert-Stiftung einen direkten Austausch zwischen den beteiligten Mitarbeitern des Ständigen

Ausschusses des Nationalen Volkskongresses mit zwei Experten aus Deutschland organisiert, Herrn Thomas Hadamek, dem für Parlamentsrecht zuständigen Ministerialrat der Bundestagsverwaltung (Referat PD 2) und Herrn Michael Schäfer, Geschäftsführer der SPD-Fraktion. Die Veranstaltung fand am 17.06.2019 in Beijing statt.

Die deutschen Experten haben auf Wunsch der chinesischen Seite u.a. folgende Aspekte des deutschen Systems näher erläutert: die Regeln zu parlamentarischen Abstimmungen, sowie die parlamentarische Kontrolle der Exekutive, dabei stellten sie u.a. auch das Instrument der kleinen und großen Anfragen vor. Im Rahmen der Veranstaltung stellten die chinesischen Kollegen zahlreiche Rückfragen und beide Seiten diskutierten die angesprochenen Themen intensiv. Beide Seite fanden den Austausch inspirierend und gewinnbringend.

Alumni im Gespräch

SHEN Yuan studierte von 2005 bis 2008 am CDIR. Während des Masterstudiums am CDIR hat sie ein Jahr lang, ein LL.M-Studium an der Universität Köln absolviert.



Et kütt wie et kütt

Mein neues Leben in Köln

Oft wurde mir bei ersten Begegnungen die Frage gestellt: "Wieso sind Sie nach Köln gekommen?" - "Wegen Karneval", sagte ich. Das ist natürlich nur die halbe Wahrheit. Als Kooperationsuniversitäten des CDIR standen neben Köln auch Berlin, Frankfurt, Hamburg und München zur Auswahl. Kommilitonen sagten mir damals, die Ludwig-Maximilians-Universität München sei vielleicht besser. Aber ich finde, Köln hat diesen besonderen Charme. Hier steht der Kölner Dom (eine der bedeutendsten Kirchen der Welt), es gibt den einzigartigen Kölner Karneval (die 'fünfte Jahreszeit' der Kölner), das Kölner Grundgesetz (der Leitfaden für alle Situationen des Lebens auf Kölsch), und noch vieles mehr. Es ist die Toleranz und Aufgeschlossenheit, die die Stadt und das Leben hier so einzigartig macht.

Alles begann mit der Sprache. Als ich an der Südwest-Universität für Politik- und Rechtswissenschaft Jura studierte, erzählte mir mein Cousin - ein großer Fußballfan - begeistert über Deutschland. Da die Fremdsprachenuniversität Sichuan direkt nebenan gute Sprachkurse für Deutsch anbot, meldete ich mich für einen Kurs an und begann, Deutsch zu lernen. Im Studium erfuhr ich, dass das deutsche Recht ein Vorbild für das chinesische Recht, insbesondere das Zivilrecht, war und es viele ähnliche Rechtsinstitute in beiden Ländern gibt. So entstand der Gedanke, den Ursprung des eigenen Rechtssystems besser kennenzulernen. Als ich in meinem siebten Semester zufällig vom Masterprogramm am CDIR erfuhr, war mir klar, dass ich nach Peking gehen will. Die zwei Jahre am CDIR waren eine sehr gute Vorbereitung für das dritte Jahr - das Auslandsjahr in Deutschland. Neben intensiven Sprachkursen gab es Unterricht über die Grundzüge des deutschen Rechts. Der Gutachtenstil des deutschen Jurastudiums und die rechtlichen Grundbegriffe wurden ebenfalls erläutert. Es war für mich eine deutliche Erleichterung, mit diesem Grundwissen in Köln das LL.M.-Studium zu beginnen. Trotzdem war die Studienzeit sehr herausfordernd. Eine Professorin hatte beispielsweise einen bayerischen Akzent. Ich konnte sie mit meinem damaligen Deutschkenntnissen nicht gut verstehen und musste viel nacharbeiten. Jura in einer Fremdsprache, vor allem auf Deutsch zu studieren, verlangt viel Geduld und Ausdauer.

Die zwei Semester für das LL.M.-Studium in Köln vergingen schnell. Ich war ja beschäftigt, die immer neu aufkommenden Probleme und Hürden im Studium und im Leben zu meistern. Meine Abschlussarbeit behandelte den Begriff des Betriebsübergangs im deutschen Arbeitsrecht. Im Rückblick war dies der Startpunkt für meine Spezialisierung auf das

Arbeitsrecht. Ich habe zum ersten Mal im Leben deutsche Urteile von Anfang bis Ende gelesen und mir dann eine eigene Meinung vor dem Hintergrund von herrschender und Mindermeinungen gebildet. Das war ein schönes und interessantes Gefühl.

Nach dem LL.M. Studium im Jahr 2008 wollte ich mehr zum Thema Betriebsübergang forschen und bekam glücklicherweise die Zusage von Prof. Dr. Ulrich Preis, meine Doktorarbeit zu betreuen und auch ein Stipendium des DAAD. Ich beschäftigte mich mit einem Rechtsvergleich zwischen Deutschland und China. Als ich mit meiner Doktorarbeit fast fertig war, wusste ich, dass ich in einer Rechtsanwaltskanzlei arbeiten möchte. Mir gefällt die Praxisnähe und ich möchte an unternehmerischen Entscheidungen mitwirken. Ein deutscher Anwalt, Jörg Binding, der uns am CDIR unterrichtet hatte und heute bei der GIZ arbeitet, hat mich der Luther Rechtsanwalts-gesellschaft mbH, die einen China Desk in Köln unterhält, empfohlen. Ich wurde anfangs als wissenschaftliche Mitarbeiterin eingestellt. Meine Aufgaben waren hauptsächlich Recherche und Beantwortung von Fragen zum chinesischen Recht, der Entwurf von rechtlichen Dokumenten, die Vorbereitung von Präsentationen und Übersetzungen. Ich konnte auch an externen Mandantenveranstaltungen teilnehmen. Für mich als frischer Absolvent war dies besonders interessant. Nach meiner Promotion im Jahr 2013 wurde ich Legal Consultant für ausländisches Recht beim China Desk von Luther und betreue seitdem deutsche Unternehmen bei Investitionen in China sowie chinesische Unternehmen bei Investitionen in Deutschland und anderen europäischen Ländern. Mein Schwerpunkt ist neben Arbeitsrecht Gesellschaftsrecht sowie M&A. Mein Tätigkeitsbereich reicht über die Gründungen von Tochtergesellschaften und Joint Ventures,

Umstrukturierungen und Unternehmenskauf, bis hin zu Streitigkeiten mit Geschäftspartnern und Mitarbeitermanagement. Die Arbeit ist vielfältig und fast jeder Tag bringt etwas neues, da jeder zu bearbeitende Fall anders ist. Es ist zugleich aber auch herausfordernd, da es neben juristischen Kenntnissen vor allem auch auf Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge, Englischkenntnisse und Sozialkompetenz ankommt. Die notwendigen Fähigkeiten wachsen mit den Aufgaben und man lernt nie aus.

70 Jahre Grundgesetz

CUPL/CDIR-Gastprofessor Reinhard Gaier hielt anlässlich einer Feierstunde zum siebzigjährigen Bestehen des deutschen Grundgesetzes eine Festrede in der Deutschen Botschaft. Dabei würdigte der ehemalige Verfassungsrichter die Rolle des Grundgesetzes für die Entwicklung der freiheitlichen Demokratie in Deutschland. Durch das Grundgesetz sei ein Staat geschaffen worden, der um des Bürgers Willen da sei. Die Veranstaltung wurde durch eine anschließende Diskussion und einen Empfang auf Einladung der Botschaft abgerundet.



Gastdozenten im SS 2019



Moritz Hennemann

.... studierte Rechtswissenschaften in Heidelberg, Krakau und Oxford (M.Jur.). Er promovierte 2011 in Freiburg zu einem urheberrechtlichen Thema. Nach seinem 2. Staatsexamen in Hamburg war er als Rechtsanwalt tätig. Seit 2016 ist er Akademischer Rat an der Universität Freiburg und seit 2018 zudem Affiliate am Berkman Klein Center for Internet & Society an der Harvard University. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bürgerlichen Recht sowie im Wirtschafts-, Daten-, Medien- und Informationsrecht.

Darüber hinaus unterrichten wie im Vorjahr

Reinhard Gaier

(CUPL-Gastprofessor,
ehem. Richter am BVerfG)



Timo Tohidipur

(Universität Frankfurt)



Statistik

W19		10
S19		5
W18		5
S18		7
W17		7
S17		6
W16		3
S16		1
W15		2
S15		2
W14		3
S14		7
W13		6
S13		5
W12		6
S12		0
W11		3
S11		1
W10		4

Sehr gut hat sich in diesem Jahr die Zahl der deutschen Austauschstudierenden am CDIR entwickelt. Seit dem Jahr 2017 haben sich die Zahlen wieder deutlich erhöht und das Institut wird im WS 2019 **erstmalig** 10 Austauschstudierende in Beijing begrüßen. Die Zahl der Bewerber lag sogar bei **12** Studierenden, so dass wir auch erstmalig 2 qualifizierte Studierende ablehnen mussten. Wir danken allen Partneruniversitäten für die Unterstützung bei den Werbemaßnahmen des Instituts.

Impressum und Kontakt

Dieser Newsletter wird heraus- gegeben vom CDIR Chinesisch- Deutsches Institut für Rechtswissenschaft an der China University of Political Science and Law (CUPL).

Xitucheng Road 25, 100088 Beijing, China

<http://www.cupl.edu.cn>
cdir_china@126.com

Prof. Dr. Xie Libin,

Chinesischer Direktor am Institut

Dr. Clemens Richter,

Deutscher Vizedirektor am Institut

Bildnachweis: Soweit nicht anders angegeben, Bilder © CUPL, die Bilder S. 2 und 4 © bei den angegebenen Personen, Logo S. 4 Pixabay.

中國政法大學